



die pro Woche mehr als 41 Stunden in ihrer Freizeit saßen, ein doppelt so hohes Risiko wie diejenigen, die weniger als 10 Freizeitstunden pro Woche sitzend zubrachten. Bei den inaktiven Frauen waren neun von 10.000 Frauen pro Jahr von diesem lebensbedrohlichen Ereignis betroffen, bei den aktiven nur vier. Auch wenn Lungenembolien insgesamt nicht häufig sind: Insbesondere wer übergewichtig ist, raucht oder die Antibabypille nimmt, sollte berücksichtigen, dass Inaktivität das Risiko einer Embolie stark erhöht.

Babypuder Bedrohliche Atembeschwerden

Noch immer verwenden Eltern Babypuder zur Hautpflege im Windelbereich. Dabei reichen feuchtigkeitsbindende Pasten wie Zinkpaste völlig aus, um die Haut trocken zu halten und Entzündungen vorzubeugen. Babypuder kann aber wie andere feine Stäube, etwa Stärkepu-

der, versehentlich eingeatmet werden und dann die engen Atemwege kleiner Kinder beeinträchtigen.⁶ Schlimmstenfalls kommt es zu Lungenentzündungen und schweren Lungenschäden, warnt die Kinder- und Jugendärztin Monika Niehaus.⁷ Kippt eine Puderdose um oder staubt es von den Händen der Mutter, dann ist das riskant. Denn selbst wenn das Baby eingeatmeten Puder scheinbar abhustet, können noch Stunden später erneut starke Hustenanfälle auftreten. Puder quillt in den Bronchien manchmal auf und verengt die Atemwege.

Brustkrebscreening Weniger nützlich als erwartet

In vielen europäischen Staaten sind in den vergangenen 20 Jahren weniger Frauen an Brustkrebs gestorben als zuvor. Das liegt aber offenbar nicht an der Einführung von Screening-Programmen mittels Mammographie. Das geht aus einer neuen Studie hervor, die benachbarte Regionen verglichen hat.⁸ Die Regionen (Frankreich und Belgien, Nordirland und Irland, Schweden und Norwegen) unterschieden sich zwar darin, wann Screening-Programme eingeführt worden waren, nicht jedoch in der Häufigkeit von Brustkrebskrankungen. In sozialen Merkmalen wie Bildung und Reichtum und in der Qualität des Gesundheitssystems waren die Länder ähnlich. Es zeigte sich, dass in den jeweiligen Vergleichsländern im Auswertungszeitraum von 17 Jahren kontinuierlich weniger Frauen an Brustkrebs starben. Die Einführung des Mammographie-Screenings führte indes keine deutlich Reduktion herbei – sie hätte als Knick im Zeitverlauf sichtbar werden müssen. Eine individuelle Entscheidung zum Screening sollte unter Berücksichtigung des

persönlichen Risikos mit der Frauenärztin getroffen werden.

Wasserpfeifen Schädliche Feuchthaltemittel

Wasserpfeifen sind in Mode. Unschädlich sind sie nicht. Im Rauch wurden Schadstoffe wie das Atemgift Kohlenmonoxyd (Kopfschmerzen, Schwindel) und tabakspezifische Nitrosamine (Krebsverursacher) nachgewiesen. Feuchthaltemittel wie Glycerin oder 1,2-Propandiol verhindern, dass Tabak trocken wird. Bis zu 5% dürfen im Wasserpfeifentabak stecken. Feuchthaltemittel gefährden die Gesundheit ahnungsloser Wasserpfeifenraucher zusätzlich, denn Tests am Bundesinstitut für Risikobewertung haben ergeben, dass ein erheblicher Teil der Feuchthaltemittel verdampft und inhaliert wird. Das reizt die Nasenschleimhaut und kann zum Beispiel Nasenbluten auslösen, oder es entstehen Veränderungen an der Kehlkopfschleimhaut.⁹ Beides ist Anlass für das Bundesinstitut klarzustellen, dass die Beschränkung auf maximal 5% Feuchthaltemittel nicht ausgeweitet und die deutsche Tabakverordnung nicht etwa den Gesetzen anderer Länder angeglichen werden darf – etwa Jordanien, Ägypten oder auch der Schweiz –, wo höhere Gehalte zulässig sind.

1 Bundesinstitut für Risikobewertung BfR (2011) Enthaarungscreme nicht großflächig auftragen. Presseinformation 18.7.2011 (Nr. 22/2011)

2 Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (2011) DGPM rät zur Vorsicht im Internet: Psychische Probleme nicht öffentlich diskutieren. Pressemitteilung 21.7.2011

3 Liskowsky J et al. (2011) Contact Dermatitis; 65 (3), S. 159-166

4 Carl Gustav Carus Universität Dresden (2011) Pressemitteilung 18. 8. 2011

5 Kabrhel C et al. (2011) BMJ; 343 S. d3867

6 Vor talkumhaltigem Babypuder hatte deshalb auch das BfR gewarnt. BfR (2011) Presseinformation 20/2011 vom 27.6.2011

7 www.kinderaerzte-im-netz.de

8 Autier P et al. (2011) BMJ; 343, S. d4411

9 BfR (2011) Feuchthaltemittel im Wasserpfeifentabak erhöhen das gesundheitliche Risiko. Pressemitteilung 3.8.2011 (Nr. 27/2011)